

Geburtsbericht Valentin – Februar 2026

Nach einer insgesamt sehr unkomplizierten Schwangerschaft – abgesehen von meiner Migräne, die ich schon lange vor der Schwangerschaft hatte – ging es im Februar langsam in die finale Phase. Der errechnete Termin war der 20. Februar 2026.

Schon während der Schwangerschaft habe ich mich beim Hebammenteam sehr gut aufgehoben gefühlt. Mein Partner und ich haben den Geburtsvorbereitungskurs besucht – gerade beim ersten Kind ein wirklich tolles Angebot. Zusätzlich habe ich auch die geburtsvorbereitende Akupunktur genutzt. Das war nicht nur hilfreich, sondern auch eine schöne Gelegenheit, die Hebammen aus dem Team persönlich kennenzulernen und immer wieder ein bisschen zu plaudern.

Eine kleine Bitte hatten wir unserem Sohn allerdings mitgegeben: bitte nicht am 14. Februar kommen. Einen „Valentin“ am Valentinstag wollten wir eigentlich vermeiden. Aber wie das Leben – und die kleinen Köpfchen der Babys – manchmal so spielen, hatte unser kleiner Valentin offenbar seine ganz eigenen Pläne.

Am 12. Februar in der Nacht hatte ich plötzlich einen Blasensprung. Wir haben sofort das Hebammenteam angerufen. Zuerst gab es einen kurzen Schreckmoment, weil gerade kein Zimmer frei war. Kurz darauf hat mich Michaela aber noch einmal zurückgerufen – nach Rücksprache mit den Schwestern – und uns ein Zimmer auf einer anderen Station organisiert. Ich war unglaublich erleichtert und wirklich überglücklich. Gerade weil es meine erste Geburt war, war es mir sehr wichtig, beim Hebammenteam bleiben zu können und meinen Partner die ganze Zeit an meiner Seite zu haben.

Mit der Zusage für das Zimmer sind wir noch in der Nacht ins Krankenhaus gefahren und haben sozusagen eingeecheckt.

Nachdem Michaela mich und das Baby noch untersucht und alles kontrolliert hatte, konnten wir erst einmal ins Zimmer gehen und schlafen. Über Nacht kamen allerdings kaum Wehen. Deshalb wurde am nächsten Morgen mit Tabletten hormonell eingeleitet, und ein paar Stunden später bekam ich noch eine zweite Dosis.

Am Nachmittag begannen dann endlich die ersten richtigen Wehen. Bis in den frühen Abend hinein waren diese auch noch gut auszuhalten.

Schon beim ersten Kennenlernen mit Nina hatte ich gesagt, dass ich grundsätzlich offen für Schmerzmittel oder auch eine PDA bin – ich wollte mich nicht unbedingt „durch den Geburtsschmerz kämpfen“. Deshalb erklärte mir Michaela – später dann Eva, da gerade ein Wechsel stattfand – noch einmal kurz die verschiedenen Möglichkeiten: krampflösende Mittel, Schmerzmittel oder eine PDA.

Wir entschieden uns zuerst für ein Schmerzmittel. Ich habe es wirklich gut vertragen – ich war ein bisschen „high“, was im Nachhinein ziemlich lustig war – und habe einen Teil der Wehen einfach verschlafen.

Als die Wirkung nachließ, war mein Muttermund allerdings erst bei etwa 2–3 cm. Deshalb meinte ich, dass ich auf jeden Fall weiterhin Schmerzmittel brauche. Eva schlug daraufhin eine PDA vor. Der Anästhesist hat sie mir gelegt – völlig unkompliziert und schmerzfrei. Auch in diesem Moment habe ich mich sehr gut betreut und sicher gefühlt.

Während der gesamten Geburt hatte ich tatsächlich keine Schmerzen. Die Dosierung von Schmerzmitteln und wehenfördernden Medikamenten war perfekt abgestimmt. Bei den Presswehen konnte ich alles gut spüren und aktiv mitarbeiten – aber eben ohne Schmerzen.

Am Ende hatte ich nur einen kleinen Dammriss, der gleich von Dr. Hörmann versorgt wurde. Auch sie hat sich während der Geburt und in den Tagen danach im Krankenhaus wirklich liebevoll um uns gekümmert. Sie kam jeden Tag bei uns im Zimmer vorbei und war immer sehr herzlich.

Auch die Nachbetreuung durch Eva und Beate war großartig. Mit dem Stillen hat es am Anfang noch nicht ganz so gut geklappt – mein Milcheinschuss kam eher spät und ich hatte zunächst wenig Milch. Die Schwestern, die Stillberaterin Manuela und das Hebammenteam haben mich aber wirklich toll unterstützt und mir viele hilfreiche Tipps gegeben.

Am Ende hatten wir sogar noch das Glück, ein großes Zimmer auf der Semmelweis-Station zu bekommen, in dem wir unsere ersten Tage als Familie ganz in Ruhe genießen konnten.

Sowohl die Schwestern der Semmelweis-Station als auch die der Van-Swieten-Station waren während unseres gesamten Aufenthalts unglaublich hilfsbereit und bemüht. Ein großes Dankeschön an das gesamte Pflegepersonal!

Wir sind sehr dankbar für die liebevolle Betreuung und Unterstützung durch das gesamte Team. Rückblickend war es für uns eine rundum schöne Geburtserfahrung und ein wunderbarer Start in unser Leben als Familie.
So gerne nochmal! ;-)